

Rückkehr des Augustinus? Literarische und historische Begegnungen mit Augustinus von Hippo im Maghreb

Tagungsbericht

Im Rahmen des DFG-Projekts *Augustinus-Darstellungen in Nordafrika als Formen spätantiker und postkolonialer Wissensproduktion* unter der Leitung von Prof. Dr. Claudia Gronemann (Romanistik, Mannheim) und Prof. Dr. Anja Bettenworth (Klassische Philologie, Köln) fand am 13./14. Juli 2017 eine interdisziplinäre geisteswissenschaftliche Tagung zur literarischen und historischen Auseinandersetzung mit Augustinus im Maghreb der Moderne an der Universität Mannheim statt. Ziel der Tagung war es, grundlegende historische und kulturelle Aspekte der Augustinus-Darstellung im Maghreb zu erörtern und im Anschluss an einen Workshop zu geschichtlichen Fragen im Februar 2017 in Köln (vgl. Homepage) diesmal eine Verbindung zur Mehrsprachigkeit und den erzählerischen Techniken der Aneignung in der französischsprachigen Maghrebliteratur herzustellen. So las der Autor Kebir Ammi am ersten Tag im Rahmen einer öffentlichen Abendveranstaltung aus seinen literarischen Texten über den Heiligen Augustinus. Dessen biographische Verankerung wird sowohl in *Thagaste* (1999) als auch *Sur les pas de Saint Augustin* (2001) betont, doch verknüpft Ammi damit keineswegs eine kulturelle Vereinnahmung der Figur, wie sie etwa in der kolonialen Literatur ausgehend von der Idee einer *Afrique latine* von französischer Seite aus stattfand. Vielmehr evoziert er die Vergangenheit im Rahmen einer Perspektivenvielfalt, die die Annäherung an Augustinus nicht als historische Wahrheitssuche versteht, sondern als subjektive Begegnung in fiktiven Dialogen, Reisen durch Ruinen oder Lektüren der *Confessiones*. Wie die Lesung und auch die anschließende Diskussion mit dem Publikum gezeigt hat, ist die Literatur für die heutige Auseinandersetzung mit Augustinus im Maghreb von unschätzbarem Wert, weil sie die Integration der lateinischen Antike in ein verändertes kulturelles Selbstbild vollzieht, das nicht mehr auf Abgrenzung vom christlichen Europa oder von der westlichen Welt beruht, sondern die vielschichtigen historischen Erfahrungen der Region in einen komplexen Erinnerungsdiskurs überführt.

Im ersten Teil widmete sich die Tagung der Rezeption antiker christlicher Stoffe in der modernen französischsprachigen Literatur des Maghreb. Die zweite stand im Zeichen der Mehrsprachigkeit im antiken und modernen Nordafrika. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einer kurzen Präsentation des Forschungsprojekts durch Claudia Gronemann und Anja Bettenworth, die das Zusammenspiel der verschiedenen fachlichen Perspektiven und die

Ansätze der Arbeitsgruppe erläuterten, wobei auch die Resultate des vorangegangenen, historisch ausgerichteten Workshops zur Augustinus-Rezeption im Maghreb vorgestellt wurden. Die Vorträge begannen mit einem Beitrag der französischen Althistorikerin Dr. Sabine Fialon (Montpellier), die sich im Rahmen ihres Spezialgebietes der Erforschung des lateinischen hagiographischen Corpus⁴ im spätrömischen Afrika mit dem Märtyrermythos der jungen Salsa von Tipasa befasste und dessen (bislang nicht untersuchte) Deutung in der Kolonialliteratur nachzeichnete (*Une petite martyre africaine au XXe siècle: La passio sanctae Salsae et ses réécritures contemporaines*). Sofiane Iken, Doktorand der Literaturwissenschaft (Université de Lorraine), erläuterte im Anschluss daran die Augustinus-Biographie von Louis Bertrand, einem der bedeutendsten Kolonialautoren, im Zusammenhang mit dessen politischer Idee der *métissage* im Sinne der Begründung einer neuen ‚überlegenen‘ lateinischen ‚Rasse‘ (*Le Saint Augustin de Louis Bertrand ou le génie du Latin d’Afrique*). Die klassische Philologin und Komparatistin Dr. Carole Boidin (Paris Nanterre) öffnete die Perspektive und gab einen umfassenden Überblick über die kolonialen und postkolonialen Augustinus-Darstellungen (*Les Confessions d’un Africain : présences d’Augustin d’Hippone dans la littérature coloniale et postcoloniale*). Sie unterstrich die Bedeutung der narrativen Modelle und ihrer Tradierung für eine systematische Auseinandersetzung mit den literarischen Diskursen über Augustinus. Daran anknüpfend befasste sich die französische Anthropologin Dr. Michèle Sellès-Lefranc (EHESS Paris) mit dem Modell der Autobiographie, das sowohl bei Augustinus als auch in der kolonialen und postkolonialen Aneignung eine zentrale Rolle spielt (*Entre autobiographie, interculturalité et réappropriation de l’Antiquité par la littérature postcoloniale : une histoire sous l’influence d’Augustin ?*), wobei die Diskussion auch zeigte, wie wichtig eine Differenzierung und Historisierung des Verständnisses von Autobiographie ist.

Der zweite Tagungstag nahm dann die lebendige Diskussion bei der Lesung von Kebir Ammi am Vorabend wieder auf und begann mit dem Vortrag: Algérie, terre d’espoir pour le *nouvel homme* dans le Saint Augustin de Louis Bertrand der Romanistin Winnie Bennedsen (Doktorandin, Universität Mannheim), der die literarische Repräsentation des Augustinus aus einer raumtheoretischen Perspektive beleuchtete. Ausgehend von Schlüsseltexten des *spatial turn* (u.a. Lotman, Foucault, Deleuze) konnte sie zeigen, dass die Augustinus-Schriften Bertrands dazu dienen, den afrikanischen Raum symbolisch und topologisch neu zu besetzen. Der marokkanische Kollege Prof. Dr. Khalid Zekri (Komparatistik, Université Moulay Ismaïl Meknès) bezog sich in seinem Vortrag auf den Text

Thagaste (1999) von Kebir Ammi und unterzog ihn einer virtuoson deleuzianischen Relektüre (*L'impensé antique dans Thagaste : Saint Augustin en Algérie de Kebir Ammi*). Während zahlreiche, auch literarische Texte eine territoriale Verankerung der Figur des Heiligen Augustinus in Algerien bezwecken, gehe es Ammi um dessen konsequente Deterritorialisierung, auch wenn das Odysseus-Motiv der Rückkehr am Anfang des Romans steht. Zekri betonte, dass neben referenziellen Aspekten der Darstellung im Projekt auch die narrative Konstruktion der Figur des Augustinus im Sinne eines „personnage conceptuel“ in den Blick zu nehmen ist. Die zweite thematische Sektion zur *Mehrsprachigkeit im Maghreb* begann mit einem philologischen Beitrag von Marcello Lusvardi (Doktorand, Università di Bologna), der über Präsenz und Funktion des Punischen bei Augustinus referierte (*The function of punice in the Augustinian texts*). Die Texte belegen die gängige antike Praxis der Mehrsprachigkeit im römischen Nordafrika und mehr noch, wie Augustinus sich punischer Begriffe zur Vermittlung des katholischen Glaubens bediente. Als Spezialist und renommierter Experte für das römische Nordafrika konnte der Bonner Althistoriker Prof. Dr. Konrad Vössing gewonnen werden, der von historischen Quellen ausgehend die komplexe Sprachensituation im vandalischen Afrika erläuterte und in den Zusammenhang mit historiographischen Methoden der Wissenserschließung stellte. Dass die parallel existierenden Sprachen in der Spätantike keineswegs neutrale Kommunikationsmedien waren, sondern soziopolitisch und kulturell aufgeladen waren und entsprechende Selbst- und Fremdbilder vermittelten, konnte er am Beispiel des arianischen Patriarchen Cyrila nachweisen. Dieser hatte sich offenbar dem Disput mit den (sprachlich überlegenen) römischen Bischöfen mit vorgetäuschter Unkenntnis zu verweigern gewusst und dies wohlgerne auf Latein: „nescio latine“ – „ich kann kein Latein“. Einen interessanten Einblick in die vielschichtige aktuelle Mehrsprachigkeitssituation aus arabistischer Perspektive gab zuletzt Peter Konerding (Doktorand, Universität Bamberg), der Phänomene der aktuellen Populärkultur aus Film und Fernsehen einbezog und erneut den Zusammenhang von (Meta-)Sprache und Identität im modernen Maghreb verdeutlichte. Somit wurden in den einzelnen Vorträgen vielfältige und zentrale Anknüpfungspunkte für die Erforschung der heutigen Augustinus-Darstellung in der maghrebinischen Literatur hergestellt.

Über disziplinäre, geographische und sprachliche Grenzen hinweg (auf Französisch, Englisch und Deutsch) entstand auf der Tagung ein überaus lebendiger Dialog zwischen den Mitwirkenden, der darüber hinaus durch die Anwesenheit des Autors Kebir Ammi, seinerseits Anglist und Literaturwissenschaftler, bereichert wurde.

Für die finanzielle Unterstützung der Tagung und der Lesung danken wir ABSOLVENTUM und der Otto-Mann-Stiftung der Universität Mannheim sowie dem Deutsch-Französischen Kulturkreis Heidelberg und der Deutsch-Französischen Vereinigung Rhein-Neckar.